

Gespaltene Baukonjunktur	461
Chinas Defizit im Außenhandel. Auf dem Weg zu größerer Verschuldung?	468

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 41/85

Berlin

10. Oktober 1985

52. Jahrgang

Gespaltene Baukonjunktur

Seit Mitte letzten Jahres geht die Bautätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland tendenziell zurück; im ersten Halbjahr 1985 hat sich der Rückgang beschleunigt. Zur Zeit belebt sich die Nachfrage allerdings wieder. Im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau dürfte der Nachfrageanstieg auch kräftig genug sein, um allmählich wieder eine Zunahme der Produktion zu ermöglichen. Dagegen wird der Wohnungsbau vorerst weiter rückläufig sein, da die aktuelle Nachfrage noch deutlich unter dem Ergebnis vom Vorjahr liegt. Die Lage in der Bauwirtschaft hat zu einem weiteren Abbau der Zahl der Beschäftigten geführt; seit letztem Jahr ging sie um 120 000, seit 1980 insgesamt um etwa 320 000 zurück. Über ein Drittel davon ist dem Ausfall öffentlicher Nachfrage zuzurechnen.

Nachfrage, Produktion und Beschäftigung

Dem seit Mitte 1983 anhaltenden Rückgang der Nachfrage folgend, nahm das Bauvolumen bis zuletzt ab; im ersten Halbjahr 1985 ist es um 12 vH gegenüber dem Vorjahr geschrumpft. Diese Rate überzeichnet allerdings die konjunkturelle Entwicklung, da die Witterungsverhältnisse Anfang dieses Jahres vergleichsweise ungünstig waren¹.

Das Bauvolumen hat sich in den verschiedenen Baubereichen nicht gleichgerichtet entwickelt. Während der kräftige Rückgang des realen Bauvolumens im Hochbau, insbesondere im Wohnungsbau, bis zuletzt anhielt, zeigten sich im Tiefbau leichte Aufwärtstendenzen. Nach Produzentengruppen betrachtet, ist die Produktion im Bauhauptgewerbe stark rezessiv, während sie im Ausbaugewerbe vergleichsweise nur geringfügig zurückging. Nachfrage- und produktionsbedingt nahm die Zahl der Beschäftigten weiter ab. Die Preissteigerungsraten verringerten sich weiter; im Bauhauptgewerbe kam es in einigen Bereichen sogar zu Preissenkungen.

Wohnungsbau

Negative Reaktionen auf den sprunghaften Anstieg der Nachfrage in den Jahren 1982/83, der durch Förderungs-

programme der Bundesregierung ausgelöst worden war, aber auch die Entwicklung der Einflußfaktoren der Nachfrage im zweiten Halbjahr 1983 (Wiederanstieg der Zinsen und der Steigerung der Baupreise, Rückgang des realen verfügbaren Einkommens) führten zu einem Nachfragerückgang und — mit der üblichen Verzögerung zwischen Nachfrage und Produktion — seit Mitte 1984 zu einer sich beschleunigenden Einschränkung der Bautätigkeit. Im vierten Quartal 1984 wurde dieser Rückgang noch durch die milde Witterung und die verstärkte Tätigkeit des Ausbaugewerbes gebremst. Daher fiel er in diesem Jahr umso deutlicher ins Gewicht.

Das reale Wohnungsbauvolumen schrumpfte im ersten Halbjahr 1985 im Bauhauptgewerbe um etwa 30 vH, im zeitlich nachgelagerten Ausbaugewerbe um etwa 3 vH. Der Rückgang wirkte sich zuletzt vor allem im Geschoßwohnungsbau aus und dort insbesondere bei den Gebäuden mit Eigentumswohnungen, die zuvor besonders gefördert worden waren.

Bis Mitte 1986 ist die Entwicklung im Wohnungsbau weitgehend vorgezeichnet. Bei stark rückläufigen Baugenehmigungen wird der Bauüberhang bis Anfang 1986

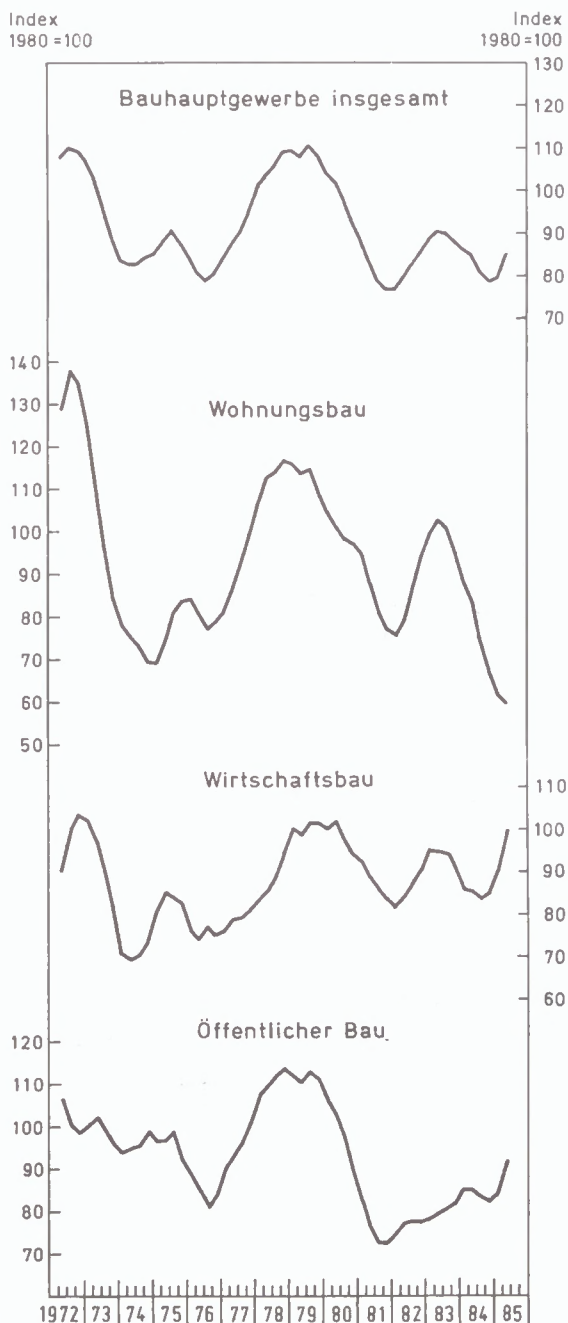
¹ Bei Normalwetter wäre das Produktionsergebnis höher ausgefallen. Die Ausfalltagewerke lagen im ersten Quartal 1985 um etwa 26 vH über denen vom Vorjahr.

Entwicklung des Bauvolumens¹ nach Baubereichen

Jahr	Wohn- bauten	Wirtschaftssbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bauvolumen Insgesamt	
		Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt	Hochbau	Strassen- bau	Sonstiger Tiefbau		
Bauvolumen zu jeweiligen Preisen in Mill. DM										
1983	I	24 130	14 080	10 750	3 330	10 170	4 860	1 970	3 340	48 380
	II	32 960	18 160	13 670	4 490	15 870	6 210	4 310	5 350	66 990
	III	35 510	19 660	14 830	4 830	17 220	6 610	4 780	5 830	72 390
	IV	33 770	18 810	14 110	4 700	15 790	6 300	3 900	5 590	68 370
	Jahr	126 370	70 710	53 360	17 350	59 050	23 980	14 960	20 110	256 130
1984	I	26 720	15 030	11 500	3 530	10 490	4 830	2 010	3 650	52 240
	II	35 190	18 550	14 050	4 500	15 910	6 050	4 280	5 580	69 650
	III	35 500	19 830	14 860	4 970	17 460	6 570	4 810	6 080	72 790
	IV	34 170	19 270	14 280	4 990	16 780	6 540	4 300	5 940	70 220
	Jahr	131 580	72 680	54 690	17 990	60 640	23 990	15 400	21 250	264 900
1985	I	21 810	13 410	10 130	3 280	8 590	4 240	1 500	2 850	43 810
	II	30 750	18 080	13 400	4 680	15 810	5 900	4 190	5 720	64 640
Preisentwicklung (1980 = 100)										
1983	I	110,1	108,8	109,9	105,6	104,5	109,7	99,1	101,0	108,5
	II	111,1	110,1	111,3	106,7	104,3	110,8	99,1	101,6	109,2
	III	112,8	110,7	111,8	107,2	105,4	112,4	100,1	102,7	110,4
	IV	113,1	111,0	112,3	107,3	105,8	112,8	100,1	102,6	110,7
	Jahr	111,9	110,2	111,4	106,8	105,1	111,5	99,7	102,1	109,8
1984	I	113,7	111,4	112,7	107,6	107,1	113,6	100,4	103,0	111,7
	II	114,5	112,4	113,7	108,6	106,7	114,4	100,9	103,6	112,1
	III	115,4	112,7	114,1	108,8	106,9	114,7	101,4	103,6	112,5
	IV	115,5	112,6	114,1	108,5	107,0	114,5	101,6	103,5	112,5
	Jahr	114,8	112,3	113,7	108,4	106,9	114,3	101,2	103,5	112,2
1985	I	116,2	112,8	114,3	108,4	109,0	115,8	102,2	103,6	113,7
	II	115,5	112,7	114,1	108,8	107,2	114,9	102,4	103,5	112,6
Bauvolumen zu Preisen von 1980 in Mill. DM										
1983	I	21 923	12 937	9 783	3 154	9 728	4 432	1 988	3 308	44 588
	II	29 659	16 496	12 287	4 209	15 219	5 604	4 347	5 268	61 374
	III	31 494	17 766	13 259	4 507	16 334	5 882	4 775	5 677	65 594
	IV	29 854	16 951	12 570	4 381	14 929	5 585	3 897	5 447	61 734
	Jahr	112 930	64 150	47 899	16 251	56 210	21 503	15 007	19 700	233 290
1984	I	23 502	13 487	10 205	3 282	9 797	4 252	2 001	3 544	46 786
	II	30 728	16 499	12 354	4 145	14 917	5 289	4 242	5 386	62 144
	III	30 775	17 595	13 026	4 569	16 338	5 728	4 743	5 867	64 708
	IV	29 586	17 120	12 520	4 600	15 687	5 712	4 234	5 741	62 393
	Jahr	114 591	64 701	48 105	16 596	56 739	20 981	15 220	20 538	236 031
1985	I	18 764	11 888	8 862	3 026	7 879	3 661	1 467	2 751	38 531
	II	26 617	16 044	11 741	4 303	14 755	5 136	4 090	5 529	57 416
Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH										
1983	I	3,4	0,6	1,9	- 3,2	- 6,9	- 6,7	- 10,0	- 5,2	0,2
	II	3,0	0,8	1,8	- 2,3	- 7,3	- 8,6	- 7,3	- 6,0	- 0,4
	III	5,7	3,8	4,8	1,0	- 5,5	- 8,9	- 3,8	- 3,2	2,2
	IV	4,9	2,6	4,2	- 1,6	- 7,6	- 11,4	- 9,8	- 1,6	1,0
	Jahr	4,3	2,0	3,3	- 1,4	- 6,8	- 9,0	- 7,3	- 3,9	0,8
1984	I	7,2	4,3	4,3	4,1	0,7	- 4,1	0,7	7,1	4,9
	II	3,6	0,0	0,5	- 1,5	- 2,0	- 5,6	- 2,4	2,2	1,3
	III	- 2,3	- 1,0	- 1,8	1,4	0,0	- 2,6	- 0,7	3,3	- 1,4
	IV	- 0,9	1,0	- 0,4	5,0	5,1	2,3	8,6	5,4	1,1
	Jahr	1,5	0,9	0,4	2,1	0,9	- 2,4	1,4	4,3	1,2
1985	I	- 20,2	- 11,9	- 13,2	- 7,8	- 19,6	- 13,9	- 26,7	- 22,4	- 17,6
	II	- 13,4	- 2,8	- 5,0	3,8	- 1,1	- 2,9	- 3,6	2,7	- 7,6

¹ Berechnungen des DIW.

AUFTRAGSEINGÄNGE ¹⁾²⁾ IM BAUHAUPTGEWERBE



1) Volumenindex. — 2) Saisonbereinigte Werte, geglättet;
saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

DIW 85

haben sich die Preissteigerungen bei Rohbauten weiter zurückgebildet, im Bauhauptgewerbe des Wohnungsbaus lag der Preisindex zuletzt sogar unter dem des Vorjahrs. Außerdem sind die Preise für baureifes Land gesunken; der Preisindex liegt hier auf dem Niveau von 1983. Auch die Hypothekenzinsen, die als wichtiger Vorlaufindikator zu sehen sind, haben sinkende Tendenz. Sie lagen im August im Durchschnitt um 2 Prozentpunkte unter dem letzten Höchststand vom Ende des Jahres 1983. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die potentiellen Bauherren bei rückläufigen Zinsen immer dann eine abwartende Haltung einnehmen, wenn sie mit einem weiteren Zinsrückgang rechnen.

Als Indikator wird häufig auch die Entwicklung der Realeinkommen der privaten Haushalte herangezogen. Die Realeinkommen nehmen zwar gegenwärtig wieder zu; bei der Einschätzung künftiger Nachfrage nach Eigenheimen und Eigentumswohnungen muß allerdings das Verhältnis zwischen der Entwicklung der Einkommen und der Gesamtkosten berücksichtigt werden. Aufgrund der Vergrößerung und Verbesserung der Qualität der Wohnungen lag der Anstieg der Gesamtkosten bei Ein- und Zweifamilienhäusern in den letzten Jahren deutlich über dem Anstieg der Einkommen der privaten Haushalte. Wegen der hohen monatlichen Belastungen mit Kapitalkosten und Tilgung wird damit ein immer größerer Teil der bauwilligen Bevölkerung vom Einfamilienhausbau ausgeschlossen².

Von wirtschaftspolitischer Seite her sind die Rahmenbedingungen bis 1987 gesetzt. Der Geschoßwohnungsbau wird nach dem Auslaufen der Mehrwertsteueroption beim Bauherrenmodell und wegen der Kürzungen im sozialen Wohnungsbau zunächst deutlich schrumpfen. Beim Eigenheimbau muß die unterschiedliche Entwicklung im Ein- und Zweifamilienhausbau gesehen werden. So ist anzunehmen, daß viele potentielle Bauherren von Zweifamilienhäusern ihre Bauentscheidungen bald treffen werden, um in den Genuß der noch bis Ende 1986 vorgesehenen Steuervorteile zu gelangen. Unklar ist noch, wie sich die potentiellen Bauherren von Einfamilienhäusern verhalten werden. Die neuen gesetzlichen Regelungen bringen zum 1. Januar 1987 den Bauherren steuerliche Vorteile; allerdings ist das neue Recht erst günstiger für sie, wenn die reinen Baukosten eine Höhe von DM 240 000 erreichen. Ob sich ein Abwarten lohnt, hängt daher vor allen Dingen von der individuellen Einschätzung der künftigen Entwicklung der relevanten Einflußgrößen für die Nachfrage, wie Zins, Baukosten und Realeinkommen, ab.

Insgesamt dürfte sich die Nachfrage wieder fangen. Dazu könnte auch die Aufstockung der Mittel aus dem Städtebauförderungsgesetz beitragen, durch die u.a. pri-

² Vgl. hierzu: Bauwirtschaft: Rezession setzt sich fort. Bearb.: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW Nr. 41/81, S. 467 f.

weiter so kräftig geschrumpft sein, daß ein weiterer Rückgang des Wohnungsbauvolumens wahrscheinlich ist.

Für die Entwicklung des Bauvolumens im zweiten Halbjahr 1986 und im Jahr 1987 lassen wichtige Einflußfaktoren der Nachfrage eher eine Stimulierung erwarten. So

vate Investitionen im Bereich der Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden unterstützt werden. Neben der Städtebauförderung wird auch die staatliche Förderung des Einbaus neuer Heizungs- und Warmwasseranlagen bei Gebäuden positiv auf die Nachfrageentwicklung wirken.

Gegenwärtig liegt das Niveau der Nachfrage immer noch um etwa ein Viertel unter dem vom Vorjahr. Selbst wenn die Nachfrage im Verlauf des zweiten Halbjahres 1985 zunehmen sollte, dürfte das reale Wohnungsbauvolumen wegen der geringen Auftragsbestände und der üblichen Verzögerungen zwischen Nachfrage und Produktion allenfalls im zweiten Halbjahr 1986 wieder zunehmen. Im Jahresdurchschnitt muß nach einer kräftigen Abnahme (–13 vH) im Jahre 1985 auch 1986 mit Einbußen (–0,5 vH) gerechnet werden.

Wirtschaftsbau

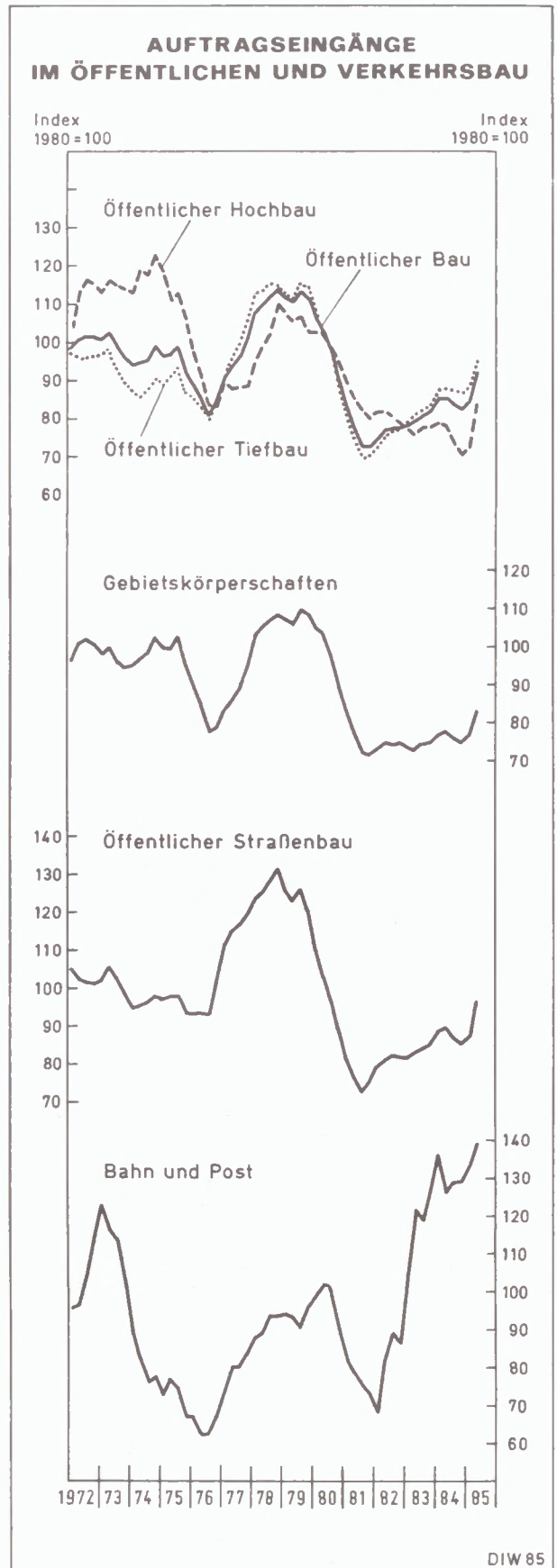
Das reale Bauvolumen im Wirtschaftsbau lag im ersten Halbjahr 1985 deutlich unter dem Niveau im Vorjahr (–7 vH). Ausschlaggebend dafür dürften vor allem Vorzieheffekte in den Jahren zuvor gewesen sein. Wegen des Wegfalls der steuerlichen Vorteile im Rahmen der Investitionszulageregelung zum Anfang dieses Jahres sowie der ungünstigen Witterungsverhältnisse im ersten Quartal ist jedoch der Trend des Bauvolumens unterzeichnet worden. In den Teilbereichen Hoch- und Tiefbau war die Entwicklung des Bauvolumens nicht gleichgerichtet; während das reale Bauvolumen im Hochbau weiter rückläufig war, nahm es im Tiefbau tendenziell weiter zu.

Für die Einschätzung der künftigen Produktion muß vor allem die aktuelle Nachfrage nach Wirtschaftsbauten analysiert werden. Die Nachfrage nimmt in saisonbereinigter Betrachtung sowie im Vorjahrsvergleich wieder deutlich zu, und zwar in beiden Teilbereichen, im Hoch- und im Tiefbau. Damit sind die im Frühjahr³ unter großer Unsicherheit gegebenen Vorhersagen bestätigt worden.

Mittlerweile hat sich das Investitionsklima weiter deutlich verbessert. Der anhaltende Rückgang der Zinsen dürfte nicht nur zu einer Verringerung der Kosten und damit zu einer Verbesserung der Ertragssituation der Unternehmen führen, sondern auch — wegen der vergleichsweise geringeren Erträge aus Anlagen in Geldkapital — Investitionen in Sachanlagen zunehmend attraktiver machen.

Wegen der auch in naher Zukunft erwarteten Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage dürfte sich das Investitionsklima weiter bessern. Auch vergleichsweise günstigere Abschreibungsbedingungen für Betriebsgebäude, für die der Antrag auf Baugenehmigung nach dem

³ Vgl.: Bauwirtschaft: Weiterer Produktions- und Beschäftigungsrückgang. Bearb.: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 12/85, S.159 f.



31. März 1985 gestellt worden ist, sowie die Aufstockung des Mittelstandsprogramms der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) um 2 Mrd. DM tragen zu einer Verbesserung der Investitionsbedingungen bei. Insgesamt kann mit einer Festigung des Nachfrageanstiegs gerechnet werden.

Der Zusammenhang zwischen Nachfrage und Produktion⁴ läßt vermuten, daß die Talsohle der Produktion im ersten Halbjahr 1985 durchschritten worden ist. Es ist damit zu rechnen, daß die Bautätigkeit im Wirtschaftsbau tendenziell wieder zunimmt. Wenn dennoch im Jahresdurchschnitt 1985 das reale Bauvolumen deutlich unter dem Ergebnis vom Vorjahr liegen dürfte (-4 vH), so ist das den zunächst noch stark geschrumpften Auftragsbeständen, vor allem aber der kalten Witterung im ersten Quartal zuzuschreiben.

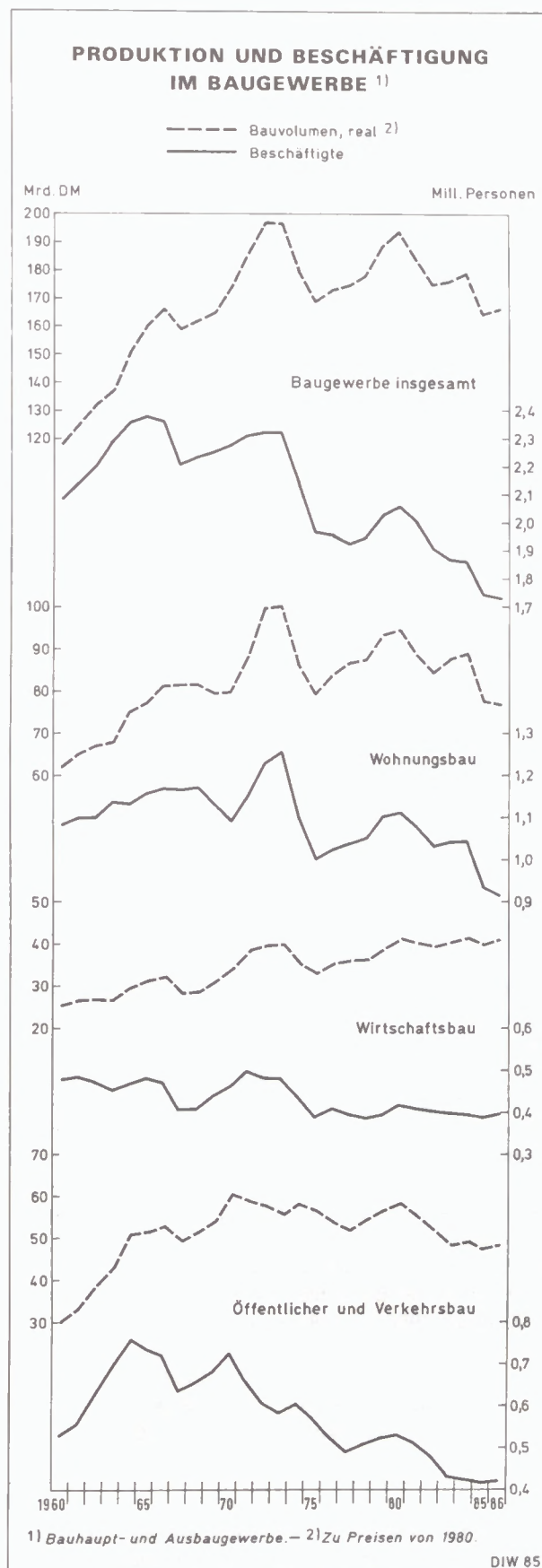
Öffentlicher und Verkehrsbau

Der gegen Ende 1984 zu verzeichnende Anstieg des Bauvolumens im öffentlichen und Verkehrsbau war ebenfalls witterungsbedingt. Im ersten Halbjahr 1985 zeigte sich, daß die Erwartungen, über eine Konsolidierung der öffentlichen Haushalte mehr Spielraum für die Forcierung der öffentlichen Investitionen gewinnen zu können, bisher nicht erfüllt wurden. Im Gegenteil: Das Bauvolumen im öffentlichen und Verkehrsbau nahm bis zuletzt weiter ab. Es lag im ersten Halbjahr um etwa 8,5 vH unter dem Niveau vom Vorjahr.

Im Gegensatz zur Entwicklung der Bautätigkeit nimmt die aktuelle Nachfrage, die bestimmend ist für die weitere Entwicklung, allmählich wieder zu. Hierzu tragen sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau bei, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität: Der Anstieg der Nachfrage im Tiefbau ist größer als im Hochbau. Mittelfristig dürfte auch die Produktion wieder zunehmen; die mittelfristige Finanzplanung der Gebietskörperschaften sieht bis 1987 jährliche Steigerungen der Sachinvestitionen vor. Die Bundesmittel für die Städtebauförderung, die zur Förderung privater und öffentlicher Investitionen eingesetzt werden sollen, wurden bis 1987 auf jeweils 1 Mrd. DM erhöht, d.h. verdreifacht. Daneben stellen ERP, KfW und LAB (Lastenausgleichsbank) Mittel zur Förderung kommunaler Bauinvestitionen zur Verfügung.

Wenn dennoch — bei zu erwartender steigender Tendenz — das reale Bauvolumen im öffentlichen und Verkehrsbau im Jahresdurchschnitt 1985 deutlich niedriger sein dürfte als im Vorjahr (-3 vH), so deshalb, weil die Produktionseinbußen im ersten Halbjahr — selbst bei einer kräftigen Zunahme der Bautätigkeit im zweiten Halbjahr — bis Ende dieses Jahres nicht wieder wettgemacht werden können. 1986 dürfte das reale Bauvolumen in diesem Baubereich wieder zunehmen (2 vH).

⁴ Der Zusammenhang zwischen Nachfrage und Produktion ist im Wirtschaftsbau nicht so eng wie im Wohnungsbau; außerdem ist die Verzögerung zwischen den Indikatoren geringer.



Beschäftigte im Baugewerbe nach Baubereichen¹

Jahresdurchschnittswerte in 1000

Baubereich	Jahr	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ²	1986 ²
Wohnungsbau								
Bauhauptgewerbe		532,0	518,1	484,3	493,5	485,4	393	378
Ausbau		579,6	560,4	544,0	547,5	556,1	543	537
insgesamt		1111,6	1078,5	1028,3	1041,0	1041,5	936	915
Wirtschaftsbau								
Bauhauptgewerbe		296,7	291,9	285,4	280,2	277,5	267	270
Ausbau		120,3	120,0	117,2	117,0	118,5	120	125
insgesamt		417,0	411,9	402,6	397,2	396,0	387	395
Öffentlicher und Verkehrsbau								
Bauhauptgewerbe		434,1	416,0	382,7	347,9	342,8	335	337
Ausbau		96,1	97,4	95,2	83,3	81,4	82	83
insgesamt		530,2	513,4	477,9	431,2	424,2	417	420
Alle Baubereiche								
Bauhauptgewerbe		1262,8	1226,0	1152,4	1121,6	1105,7	995	985
Ausbau		796,0	777,8	756,4	747,8	756,0	745	745
insgesamt		2058,8	2003,8	1908,8	1869,4	1861,7	1740	1730

¹ Berechnungen des DIW nach Angaben der Totalerhebung, der lfd. Bauberichterstattung, der Handwerkszählung 77, der lfd. Handwerksberichterstattung und der Umsatzsteuerstatistik.

² Geschätzt.

Konkurse, Arbeitslose und Beschäftigte

Der Rückgang von Nachfrage und Produktion hat in der Bauwirtschaft zu einem weiteren Anstieg der Zahl der Konkurse geführt. Nahmen 1984 vor allem die beantragten Konkursverfahren im Bauhauptgewerbe zu, so stiegen im ersten Halbjahr 1985 die Konkursverfahren im Ausbaugewerbe stärker als im Bauhauptgewerbe.

Auf den Arbeitsmärkten für Bauberufe hat die Entwicklung auf dem Baumarkt zu der vom DIW bereits vor einem Jahr prognostizierten Verschärfung geführt⁵. Im Juni 1985 lag die Zahl der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Bauarbeiter um etwa 100 000 unter der des entsprechenden Vorjahrsmonats. Im Ausbaugewerbe zeigen die jüngsten Informationen aus der Handwerksberichterstattung einen relativ geringfügigen Rückgang der Zahl der Beschäftigten (–10 000). Eine Analyse der Beschäftigtenentwicklung seit 1960 zeigt, daß seit dem Höchststand im Jahre 1965 die Zahl der Beschäftigten um etwa 600 000 verringert wurde. Betrachtet man den jüngsten Rückgang im Zeitraum 1980 bis 1985, so entfielen auf den

Wohnungsbau	180 000
Wirtschaftsbau	30 000
Öffentlichen Bau	110 000
insgesamt	320 000

Der Ausfall öffentlicher Nachfrage hat also zu einem Drittel zum Beschäftigtenabbau beigetragen.

Fazit

Im Jahresdurchschnitt 1985 wird das reale Bauvolumen deutlich unter dem Ergebnis vom Vorjahr liegen (–8 VH). Wenn hier die Prognose vom Frühjahr nach unten korrigiert werden muß, so liegt das vor allem an dem — witterungsbedingt — starken Einbruch der Bautätigkeit im ersten Quartal und der Überlegung, daß die Bautätigkeit auch im vierten Quartal dieses Jahres, Normalwetter unterstellt, geringer als im entsprechenden Vorjahresquartal sein dürfte.

Die aktuelle Nachfrageentwicklung läßt vorerst eine gesplante konjunkturelle Entwicklung erwarten: Rückgänge des Bauvolumens im Wohnungsbau und Zunahme im Wirtschafts- und im öffentlichen Bau. Erst im Verlaufe des nächsten Jahres, wenn wieder mit einer allmählichen Zunahme auch im Wohnungsbau gerechnet werden kann, dürften sich die drei Baubereiche gleichgerichtet entwickeln. Bei den Prognosen wurde auch für 1986 Normalwetter unterstellt, d.h. selbst im konjunkturell rückläufigen Wohnungsbau wird dann das reale Bauvolumen Anfang 1986 über dem Vorjahresergebnis liegen; die eigentliche konjunkturelle Entwicklung würde damit überzeichnet.

⁵ Vgl.: Bauwirtschaft: Produktions- und Beschäftigungsrückgang. Bearb.: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 48/84, S. 572 f.

Entwicklung des Bauvolumens nach Produzentengruppen und Baubereichen

	in Mrd. DM zu Preisen von 1980				Zuwachsraten in vH			
	1983	1984	1985 ¹	1986 ¹	1983	1984	1985 ^{1, 2}	1986 ^{1, 2}
nach Produzentengruppen								
Bauhauptgewerbe	122,92	125,57	109,9	110,6	0,7	2,2	- 12,5	0,5
Hochbau	82,96	84,13	.	.	3,6	1,4	.	.
Tiefbau	39,96	41,44	.	.	- 4,9	3,7	.	.
Ausbaugewerbe	53,64	53,81	52,8	54,0	0,2	0,3	- 2,0	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	17,17	16,35	54,1	54,7	0,1	- 4,8	- 4,5	1,0
Architektenleistungen, Gebühren,								
Sonstige Bauleistungen	39,56	40,30			2,2	1,9		
Bauvolumen insgesamt	233,29	236,03	216,8	219,3	0,8	1,2	- 8,0	1,0
nach Baubereichen								
Wohnungsbau	112,93	114,59	99,7	99,2	4,3	1,5	- 13,0	- 0,5
Wirtschaftsbau	64,15	64,70	62,1	64,0	2,1	0,9	- 4,0	3,0
Gewerblicher Hochbau	47,90	48,10	.	.	3,3	0,4	.	.
Gewerblicher Tiefbau	16,25	16,60	.	.	- 1,4	2,2	.	.
Öffentlicher und Verkehrsbau	56,21	56,74	55,0	56,1	- 6,8	0,9	- 3,0	2,0
Öffentlicher Hochbau	21,50	20,98	.	.	- 9,1	- 2,4	.	.
Straßenbau	15,01	15,22	.	.	- 7,3	1,4	.	.
Sonstiger Tiefbau	19,70	20,54	.	.	- 3,9	4,3	.	.

¹ Schätzung. — ² Gerundete Zahlen.

Die zu erwartende Zunahme des realen Bauvolumens dürfte bis Ende 1986 gerade ausreichen, die Zahl der Beschäftigten zu stabilisieren. Während im Wirtschaftsbau

und im öffentlichen Bau mit einer höheren Zahl von Beschäftigten zu rechnen ist, wird sie im Wohnungsbau weiter rückläufig sein.

Chinas Defizit im Außenhandel

Auf dem Weg zu größerer Verschuldung?

Im 6. Fünfjahrplan der Volksrepublik China (1981/85) ist für den Außenhandel ein Umsatz (Importe und Exporte zusammen) von 85,5 Mrd. Yuan vorgesehen, damit soll das Niveau im Jahre 1985 um 52 vH höher sein als 1980¹. Die Einfuhren sollten um knapp einen vH-Punkt schneller wachsen als die Ausfuhren; ein Defizit von 5 Mrd. Yuan wurde anvisiert. Der Import moderner Technologie sollte erleichtert und die Voraussetzungen für internationale Kooperation und den Einsatz von ausländischem Kapital sollten verbessert werden. Bis 1983 wurden diese Vorgaben wie auch im Jahr danach bei den wichtigsten binnenwirtschaftlichen Plangrößen schon vorfristig erreicht². Danach verschärfte sich das außenwirtschaftliche Ungleichgewicht: Die Importe steigen seit Ende letzten Jahres erheblich schneller als die Exporte. Die Folge war ein rasch wachsendes Handelsbilanzdefizit; im ersten Halbjahr 1985 erreichte es 6,4 Mrd. US-\$³.

Von Oktober 1984 bis März 1985 gingen die chinesischen Währungsreserven (ohne Gold) nach Angabe des Internationalen Währungsfonds (IWF) um über 30 vH, von 17,3 Mrd. US-\$ auf 11,9 Mrd. US-\$, zurück; im April ergab sich nur ein geringfügiger Anstieg auf 12,2 Mrd. US-\$⁴. Seit dem Frühsommer dieses Jahres häufen sich Meldungen über eine Verschärfung der Einfuhrkontrollen, Versuche zur partiellen Stornierung geltender Verträge und einen Order-Stopp bei bestimmten Importgütern, vor allem bei Pkw und längerlebigen Konsumgütern. Es stellt sich deshalb die Frage, ob China den Weg einer stärkeren Verschuldung gehen wird oder eine größere Stornierungswelle, wie zu Beginn der achtziger Jahre, vorbereitet.

Importsog und Exportschwäche . . .

Mehrere Faktoren haben zu dem Importboom und dem Zurückbleiben der Exporte beigetragen: Für viele Unternehmen gab es aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Kaufkraft Gelegenheiten zu leichterem Gewinn auf dem Binnenmarkt; deshalb ging ein Teil der Produktion für den Export verloren. Seit dem letzten Quartal 1984 hat sich die Inflation verschärft; der Anstieg der Einzelhandelspreise verdoppelte sich, der Index lag zuletzt um 7 vH über dem Vorjahrsniveau.

Seit Herbst 1980 hat China seine Währung Renminbi gegenüber dem US-\$ um 45 vH abgewertet, zunächst in sehr kleinen Schritten, vom Frühjahr 1984 an dann in größeren Sprüngen.

eines Teils davon für zusätzliche Einfuhren — auch dies ein Grund für den zuletzt raschen Importanstieg. Das Abschmelzen der Reserven war also zum Teil gewollt, doch mögen einige Verantwortliche von der Schnelligkeit dieses Prozesses überrascht worden sein. Da bis Mai 1985 auch in großem Umfang Konsumgüter importiert wurden, konnte ein Teil der überschüssigen privaten Kaufkraft abgeschöpft werden, doch der Preis dafür wird jetzt vielfach als zu hoch angesehen.

Seit Jahren übersteigt die Investitionstätigkeit staatlicher, genossenschaftlicher und privater Betriebe im industriellen und Dienstleistungssektor innerhalb und außerhalb des Plans (sowie der private Wohnungsbau) die Produktionsmöglichkeiten. Der Staat versucht immer wieder, aber mit begrenztem Erfolg, die Investitionen zu be-

Durchschnittskurse in Yuan per US-\$

					1984				1985	
1979	1980	1981	1982	1983	I	II	III	IV	I	II
1,56	1,49	1,70	1,89	1,98	2,05	2,16	2,40	2,67	2,83	2,85

Die Differenz zu den 1981 eingeführten internen Verrechnungskursen von 2,80 US-\$ für 1 RMB Yuan (im Durchschnitt)⁵, die darauf abstellten, Einfuhren zu verteuern und Ausfuhren zu begünstigen, wurde durch die Abwertung zum Jahreswechsel vollständig aufgezehrt. Mit der allmählichen Rückkehr zu einem einheitlichen und marktgerechten Wechselkurs dürften sich langfristig Vorteile für den effizienten Einsatz der Ressourcen ergeben.

Die über zwei Jahre geführte Diskussion über die optimale Höhe der Währungsreserven führte zur Verwendung

¹ Alle Angaben in RMB Yuan oder US-\$ in diesem Bericht beziehen sich, sofern nichts anderes gesagt wird, auf die Statistik des chinesischen Zollamtes. Diese Daten unterscheiden sich von den unregelmäßig publizierten Angaben des „Ministeriums für auswärtige wirtschaftliche Beziehungen und Handel“ hinsichtlich Erhebungsumfang sowie inhaltlicher und zeitlicher Abgrenzung zum Teil erheblich, auch im Hinblick auf spätere Berichtigungen.

² Vgl. Chinas Wirtschaft in der Mitte der 80er Jahre. Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 23/1985, S. 271 ff.

³ Bis Ende Juli stieg das Handelsdefizit auf 7,9 Mrd. US-\$. Vgl. Xinhua vom 28.8.1985.

⁴ IWF, International Financial Statistics, September 1985.

⁵ Ein derartiger Verrechnungskurs wird nach den Regeln des IWF und nach den — strengeren — des GATT lediglich unter besonderen Voraussetzungen und für eine Übergangszeit toleriert. Vgl. Volksrepublik China: Günstige Aussichten für den Außenhandel. Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 7/1982, S. 109 ff.

Außenhandel der Volksrepublik China

in Mrd. US-\$, Veränderung in vH

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz		Saldo
	Wert	Veränd. g. Vorjahr	Wert	Veränd. g. Vorjahr	Wert	Wert	
1979	15,67	43,9	13,66	40,1	29,33	-2,01	
1980	19,55	24,8	18,27	33,7	37,82	-1,28	
1981	22,01	12,6	22,01	20,5	44,02	-0,01	
1982	19,29	-12,4	22,35	1,5	41,64	3,01	
1983	21,39	10,9	22,23	-0,5	43,62	0,84	
1984	27,67	29,4	25,96	16,8	53,63	-1,71	
1984*	10,45	10,3	11,20	12,1	21,65	0,75	
1985*	18,43	76,4	11,99	7,1	30,39	-6,44	

Anmerkung: Ausfuhr=fob; Einfuhr=cif. — *) 1. Halbjahr.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1984, Hongkong 1984, S. 381; China's Customs Statistics, Vierteljahreshefte, Beijing und Hongkong, 1983 und Folgejahre; Zhongguo Xinwen She vom 29.7.1985.

schneiden und sie dabei zugleich im Sinne der Prioritäten seiner Strukturpolitik zu lenken. Doch gelingt ihm dies nicht einmal in seinem eigenen Kontrollbereich. So wurden im ersten Halbjahr 1985 die Anlageinvestitionen des Staates um nicht weniger als 44 vH erhöht, was zu erheblichen Preissteigerungen führte. Selbst der enorme Zuwachs der industriellen Produktion von 23 vH gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres reichte nicht aus, eine Verschärfung der Angebotsengpässe zu verhindern.

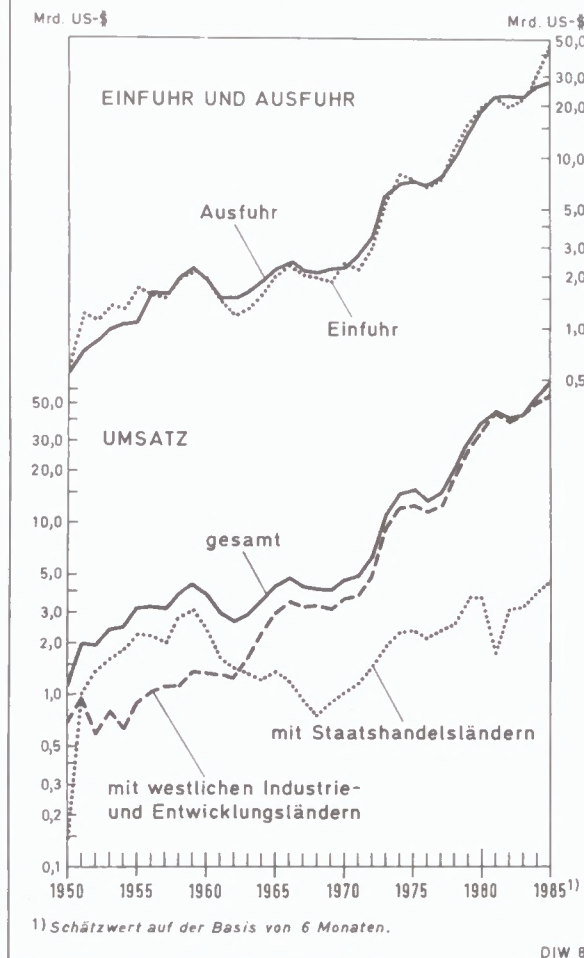
Der so entstandene Einfuhrsog wird auch im Zusammenhang mit der rasch zunehmenden internationalen Kooperation verstärkt. Besonders die Zahl der Gemeinschaftsunternehmen wurde in letzter Zeit — nach Vervollständigung des rechtlichen Rahmens durch ergänzende Bestimmungen zur Besteuerung, zum Rechnungswesen, zum Technologietransfer und zum Management⁶ — stark ausgedehnt.

Zahl der Neugründungen von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) in China⁷

1979–1982	1983	1984	1985
			1. Halbjahr
83	103	471	502

Zum Ausbau der Infrastruktur, die vor allem in den bevorzugten Provinzen und Städten gefördert wird, sowie zur Ausrüstung der Betriebe und zur Lieferung von Komponenten, Materialien und Rohstoffen sind zumindest in der Anlaufphase hohe Importe erforderlich. Die vier wirtschaftlichen Sonderzonen⁸, die z.T. seit Beginn der achtziger Jahre bestehen, rund ein Viertel aller Gemeinschaftsunternehmen beherbergen und speziell als „Exportzonen“ geplant waren, haben im 1. Halbjahr 1985 nur für 350 Mill. US-\$ exportiert, jedoch für 1,29 Mrd. US-\$ importiert. Deshalb stehen die wirtschaftlichen Sonder-

AUSSENHANDEL DER VR CHINA IN MRD. US-\$



zonen zur Zeit im Kreuzfeuer der Kritik; es ist noch offen, ob es sich um Startprobleme oder um dauerhafte Fehlschläge handelt.

Sicher hat auch die Außenhandelsreform selbst zu einer Beschleunigung der Importe beigetragen. Die Reform vom Herbst 1984 bestätigte einmal die alleinige Kontrollbefugnis und Verantwortung des „Ministeriums für wirtschaftliche Beziehungen mit dem Ausland und Handel“ für sämtliche außenwirtschaftlichen Aktivitäten (mit Ausnahme des Zahlungsverkehrs, für den die Bank of China zuständig ist) und formulierte zugleich die Vollmacht zur Übertragung dieser Rechte auf Agenturen, lo-

⁶ Eine Richtlinie zur Erleichterung des Gewinntransfers wird zur Zeit vorbereitet.

⁷ Vgl. Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 25.8.1985.

⁸ Gemeint sind Shenzhen, Zhuhai und Shantou in der Provinz Guangdong sowie Xiamen in Fujian. Daneben gibt es vier Flußdelta-Entwicklungsgebiete, mehrere Exportzonen, 14 Freihäfen-Städte und Entwicklungsgebiete für Wirtschaft und Technologie (z.B. in Guangzhou. Vgl. Hongqi (Rote Fahne), Nr. 10/1985, S. 18 ff.

kale Behörden und einzelne Unternehmen⁹. Nach Hierarchie und wirtschaftlicher Bedeutung gibt es differenzierte Verantwortlichkeiten und unterschiedliche finanzielle Begrenzungen für eigenständige Rechnungsführung im Außenhandel (von 2 Mill. US-\$ für eine Kreisstadt oder ein Unternehmen bis zu 35 Mill. US-\$ für die Provinzen Guangdong und Fujian). Hunderte von lokalen Behörden und im Rahmen des Reformprogramms selbständig agierende Unternehmen haben diese neuen Möglichkeiten genutzt und im Ausland Maschinen und Ausrüstungen für Zwecke der Modernisierung bestellt. Diese Importe von Investitionsgütern sollen besser kontrolliert, allgemein jedoch nicht eingeschränkt werden¹⁰. Allerdings soll künftig noch mehr als bisher technisches Know-how übertragen werden.

... erzwingen Gegenmaßnahmen

Sieht man von dem Importboom bei Konsumgütern ab, der durch Verweigerung von Einfuhrgenehmigungen weitgehend zurückgeschraubt wurde, fällt eine Pressekampagne auf, in der über Schwächen oder schlechte Qualität ausländischer Produkte berichtet wird. Die Maßnahmen zur Verringerung des Außenhandelsdefizits selbst konzentrieren sich auf folgende vier Ebenen:

— Alle Wirtschaftsverwaltungen wurden aufgerufen, durch drastische *Kürzung der Ausgaben* zu einer Senkung der Gesamtnachfrage beizutragen. Die geplanten Investitionen der Gebietskörperschaften sollen besser kontrolliert und die ungeplanten Investitionen der Unternehmen durch ein Bündel von Anreizen, Strafen und Behinderungen im Sinne der staatlichen Prioritäten besser gesteuert werden. Zu diesem Zweck wurden — nach einer Anhebung zu Beginn dieses Jahres — die Sollzinsen für Investitionskredite auf (je nach Laufzeit) 7,9 % p.a. bis 10,1 % p.a. erhöht. Als Sparanreiz wurden die Habenzinsen ebenfalls um einen halben bis zu einem Prozent-Punkt auf 6,1 % p.a. bis 10,4 % p.a. erhöht. Zusätzlich sollen größere Kreditsummen an Sicherheitsleistungen gebunden werden, um die Kreditnahme zu Investitionszwecken, die 1984 um fast 30 vH gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet worden war, zu erschweren¹¹. Andererseits wurde bei der Bank of China ein besonderer Kreditfonds in Höhe von 2 Mrd. Yuan eröffnet, der Betrieben mit exportfähigen Waren den Start auf den Exportmärkten erleichtern soll.

Eine Ursache für den raschen Anstieg der Nachfrage war in den vergangenen Jahren die Aufstockung der betrieblichen Lohnfonds. Damit deren weitere Ausdehnung begrenzt wird, werden alle in den Unternehmen über 7 vH jährlich hinausgehenden Lohnerhöhungen mit einer stark progressiven Steuer belegt. Auch besonders hohe Bonuszahlungen sollen mit hoher Progression besteuert werden¹².

Die Wirtschaftsplaner hoffen, daß diese Maßnahmen sich auch auf die Importnachfrage auswirken werden, die wegen des Fortschritts der Reformen nur noch in engerem Spielraum administrativ gesteuert werden kann. Gleichwohl wurde zu solchen *administrativen Maßnahmen* gegriffen.

- Anfang Juli hat die Regierung das Außenhandelsministerium angewiesen, die vor Erteilung einer Importlizenz notwendige Überprüfung der Herkunft der erforderlichen Devisen zu verschärfen. In diese Prüfung soll auch eine Preiskontrolle für bestimmte Güter einbezogen werden¹³. Indirekt auf die Importnachfrage soll der neue Zolltarif einwirken, der im März 1985 in Kraft trat. Er begünstigt ausgewählte Investitionsgüter und modernste Technologie, belastet andere Waren dafür stärker¹⁴. Für bestimmte Konsumgüter und als „Luxusgüter“ eingestufte Waren wurde eine zusätzliche Importsteuer eingeführt mit einem progressiven Tarifsatz zwischen 40 vH und 200 vH (für Pkw)¹⁵.
- Seit Mai läuft in der gesamten Wirtschaft eine *Kampagne zur Exportsteigerung* und Beschaffung zusätzlicher Devisen. Die Unternehmen werden aufgerufen, geeignete Produkte auszuwählen, deren Qualität zu steigern, Aufmachung und Verpackung zu verbessern, geeignete Vertriebswege zu erkunden usw. Die Vertretungen der Außenhandelsgesellschaften, die Handelsabteilungen der Botschaften und Vertragsfirmen sollen Marketingkonzepte entwickeln und aktive Handelsför-

⁹ Generell besteht eine Anzeigepflicht und die Notwendigkeit zur Abwicklung über die Bank of China. Zu den Richtlinien vgl. Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan Gongbao (Bulletin des Staatsrates der Volksrepublik China) Nr. 25/1984, vom 15.9.84, S. 883 ff.

¹⁰ Vgl. Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 8.8.1985. Neben diesen Gründen fallen andere Ursachen, z.B. die viel zitierten Schmuggel-Affären, Betrug, Bestechung und Schwarzhandel mit Devisen, insgesamt nicht stark ins Gewicht.

¹¹ Xinhua (Nachrichtenagentur Neues China) vom 27.7.1985.

¹² Xinhua (Nachrichtenagentur Neues China) vom 11.7.1985.

¹³ Die Preisprüfung soll der Praxis doppelter Rechnungstellung vorbeugen, die über „Sonderkonten“ z.B. Reisen und andere Ausgaben der Wirtschaftsfunktionäre ermöglichten. Vgl. Über die Notwendigkeit zur Erhöhung der Devisenerlöse, Minderung der Einnahmen, Verschärfung des Managements und die allgemeine Verwendung ausländischer Währung sowie zur Stimulierung des Exports. In: Volkszeitung vom 10.7.1985, S. 1. Die unterschiedlichen Anteile „selbstverdienter“ Exporterlöse der Unternehmen sollen ebenfalls stärker kontrolliert und teilweise reduziert, d.h. der zentralen Devisenkontrolle übertragen werden.

¹⁴ Vgl. NfA, Nachrichten für Außenhandel, vom 10.6. und 19.6.1985. Zum Zollgesetz. Vgl.: Regulations Governing Import and Export of the PRC. In: China's Foreign Trade, Nr. 8/1985, S. 9 ff. Die neuen Zolltarifnummern nach der Nomenklatur des NRZZ-Schemas (früher Brüsseler Zolltarif) unterscheiden nun zwischen Vertrags- und allgemeinen Zollsätzen. Für die Bundesrepublik Deutschland werden aufgrund des Handelsabkommens mit der EG die niedrigeren Vertragszollsätze angewandt.

¹⁵ Die Steuer wird seit dem 16.7.1985 aufgrund einer Verordnung des Staatsrates erhoben. Vgl. Xinhua vom 14.7.1985.

Zahlungsbilanz der Volksrepublik China

in Mill. US-\$

	1982	1983	1984
I. Bilanz der laufenden Posten	5 674	4 240	2 030
1. Saldo des Außenhandels	4 249	1 990	14
Ausfuhr fob	21 125	20 707	23 905
Einfuhr fob	16 876	18 717	23 891
2. Saldo der Dienstleistungen	939	1 739	1 574
Einnahmen	3 604	4 028	4 819
Ausgaben	2 665	2 289	3 245
3. Übertragungen insgesamt ¹	486	511	442
Saldo der privaten Leistungen	530	436	305
Saldo der öffentlichen Leistungen	- 44	75	137
II. Kapitalbilanz	338	- 226	- 1 003
1. Saldo des langfristigen Kapitalverkehrs	389	49	- 113
Zuflüsse	3 312	2 702	4 128
Abflüsse	- 2 923	- 2 653	- 4 241
2. Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	- 51	- 275	- 890
Zuflüsse	244	59	223
Abflüsse	- 295	- 334	- 1 113
III. Ausgleichsposten und nicht erfaßte Transaktionen ²	279	- 366	- 932
IV. Veränderung der Reserveposition	- 6 291	- 3 648	- 95
(Nachrichtlich: Währungsreserven zum Jahresende ohne Gold)	11 339	14 583	15 081

Anmerkungen: Die Darstellung folgt den Kriterien des Internationalen Währungsfonds (IWF). — ¹ Bilaterale Hilfe und Leistungen an internationale Organisationen, Überweisungen von Überseechinesen und Gastarbeitern sowie sonstige unentgeltliche Leistungen. — ² Differenz zwischen der Bilanz der laufenden Posten und der Kapitalbilanz sowie der Veränderung der Währungsreserven. Ein Saldo ergibt sich aus den Schwierigkeiten der periodengerechten Abgrenzung sowie durch Lücken in der Erfassung von Transaktionen in der Leistungs- und Kapitalbilanz.

Quelle: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 2.9.1985, S. 2; dto. Haiweiban vom 2.9.1985, S. 1; Beijing Rundschau vom 10.9.1985, S. 20; IMF, International Financial Statistics.

derung betreiben. Vorgesehen sind mehr Werbeveranstaltungen für chinesische Produkte in den Partnerländern¹⁶ bzw. Verkaufsmessen im Inland¹⁷. Schließlich sollen sich alle mit der Außenwirtschaft befaßten Institutionen noch stärker um wirtschaftliche Kooperation mit dem Ausland bemühen.

— Zunächst auf akademischer Ebene, dann auch vermehrt in der allgemeinen Presse, wird seit einiger Zeit die Rolle ausländischen Kapitals für das Wachstum weniger entwickelter Volkswirtschaften diskutiert. In

Konferenzen mit internationalen Finanzexperten, Vertretern von internationalen Institutionen und Banken wird die Möglichkeit einer stärkeren Verschuldung der Volksrepublik diskutiert¹⁸. In diesem Zusammenhang müssen auch die in letzter Zeit intensivierten Bemühungen Chinas gesehen werden, von internationalen Institutionen sowie von seinen Handelspartnern Kredite zu besonders günstigen Bedingungen bzw. Hilfe zu bekommen: Japan, Großbritannien, Belgien, Österreich, Spanien, Kanada und Australien waren in den letzten Monaten in dieser Hinsicht die wichtigsten Kreditgeber. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat kürzlich damit begonnen, finanzielle Hilfe (bisher 50 Mill. DM) zu gewähren.

In diesen Rahmen paßt die erstmalige Veröffentlichung einer chinesischen Zahlungsbilanz. Diese Übersicht soll — wie es in der Einleitung hieß — nicht nur den eigenen Behördenvertretern „bestimmte Zusammenhänge erläutern und Entscheidungen erleichtern, sondern auch den internationalen Finanzorganisationen und ausländischen Investoren helfen, mit der außenwirtschaftlichen Situation des Landes vertraut zu werden“¹⁹. Die Übersicht zeigt sowohl die enorme Verschlechterung der Handelsbilanz als auch die „Stagnation“ der Überschüsse in der Dienstleistungsbilanz und bei den Übertragungen. Da China seine Währungsreserven mittelfristig kaum unter einen Wert von 7 bis 8 Mrd. US-\$ absinken lassen wird, läßt sich aus dem Zahlenwerk ablesen, daß die Planer für diesen Zeithorizont entweder mit einem stärkeren Zufluß in der Kapitalbilanz oder einer Umkehr in der Handelsbilanzentwicklung rechnen. Über die Aussichten hierfür kann eine Betrachtung der Waren- und Länderstruktur Auskunft geben.

Trends in der Waren- und Länderstruktur

Die nur für den Zeitraum der vergangenen vier Jahre zur Verfügung stehende chinesische Originalstatistik

¹⁶ Anfang Oktober 1985 fand z.B. eine derartige Veranstaltung unter Mitwirkung der Botschaft, der Außenhandelsgesellschaften, des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft und des Ostasiatischen Vereins in Hamburg statt. Auf der Import-Messe „Partner des Fortschritts“ in Berlin läßt sich die Volksrepublik bisher allerdings von Importfirmen vertreten.

¹⁷ Im November 1985 findet in Beijing z.B. die Asiatische Handelsausstellung statt.

¹⁸ Vgl: In diesem Zusammenhang den Bericht über eine Internationale Konferenz in Hangzhou und die Einleitung von Ma Hong: „Chinas Öffnung zur Welt.“ In: Shijie Jingji (Weltwirtschaft), Nr. 5, S. 1 ff mit den wichtigsten Beiträgen dieser Tagung.

¹⁹ Zitiert nach der ausführlichen Einleitung in der Übersetzung der Volkszeitung vom 2.9.1985. Die Chinesische Volksbank teilte außerdem mit, daß sie künftig eine Zahlungsbilanzübersicht in unregelmäßiger Folge veröffentlichen werde. Bei der Betrachtung der Handelszahlen ist darauf zu achten, daß die Daten in der für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung üblichen Form einer fob-fob Darstellung sowohl von der Statistik des Zollamtes als auch von den (häufig revidierten) Zahlen des Außenhandelsministeriums abweichen.

Entwicklung des Außenhandels der Volksrepublik China nach den Warengruppen der SITC

	SITC-Klassifikation	1981	1982	1983	1984	1982/81	1983/82	1984/83
Ausfuhr								
Ausfuhr, insgesamt in Mill. US-\$	0-9	22 009	22 353	22 232	25 958	344	-121	3 726
Struktur in vH								
Veränderung in vH								
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	13,3	13,0	12,8	12,4	-0,7	-2,1	13,1
Getränke, Tabak	1	0,3	0,4	0,5	0,4	35,4	24,3	-6,6
Rohstoffe	2	8,9	7,4	8,5	9,2	-15,6	14,2	26,4
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	23,8	23,8	21,0	23,0	1,6	-12,2	27,9
Tierische und pflanzliche Öle und Fette	4	0,4	0,3	0,5	0,5	-23,8	65,7	16,8
Primärprodukte	0-4	46,6	45,0	43,3	45,6	-1,9	-4,3	23,0
Chemische Erzeugnisse	5	6,1	5,4	5,6	5,2	-10,1	3,1	8,4
Halbwaren und Produkte der Leichtindustrie	6	21,4	19,3	19,6	19,3	-8,4	1,0	15,0
Maschinen und Fahrzeuge	7	4,9	5,7	5,5	5,7	18,1	-4,0	21,0
Fertigerzeugnisse	8	16,9	16,6	17,1	18,0	-0,2	2,5	22,9
Nicht aufgegliederte Waren	9	4,1	8,1	8,8	6,1	100,6	8,1	-19,1
Verarbeitete Waren	5-9	53,4	55,0	56,7	54,4	4,6	2,5	12,0
Insgesamt	0-9	100	100	100	100	1,5	-0,5	16,8
Einfuhr								
Einfuhr, insgesamt in Mill. US-\$	0-9	22 012	19 290	21 391	27 667	-2 722	2 101	6 278
Struktur in vH								
Veränderung in vH								
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	16,4	21,8	14,6	8,3	16,5	-25,7	-26,5
Getränke, Tabak	1	1,0	0,7	0,2	0,4	-38,7	-68,3	158,7
Rohstoffe	2	18,2	15,6	11,5	9,2	-24,9	-18,3	3,5
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	0,4	0,4	0,5	0,5	-12,4	38,6	29,3
Tierische und pflanzliche Öle und Fette	4	0,5	0,6	0,3	0,3	5,2	-44,6	29,3
Primärprodukte	0-4	36,5	39,1	27,2	18,7	-6,1	-22,9	-11,1
Chemische Erzeugnisse	5	11,9	15,2	14,9	15,3	11,9	8,7	32,8
Halbwaren und Produkte der Leichtindustrie	6	18,3	20,2	29,4	26,5	-3,3	61,4	16,6
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,6	16,6	18,6	27,1	45,3	24,3	88,5
Fertigerzeugnisse	8	2,5	2,5	3,7	4,4	-12,4	64,1	53,8
Nicht aufgegliederte Waren	9	4,1	6,3	6,3	8,0	34,7	10,9	64,2
Verarbeitete Waren	5-9	63,5	60,9	72,8	81,3	-16,0	32,6	44,4
Insgesamt	0-9	100	100	100	100	-12,4	10,9	29,3

Anmerkungen: SITC = Internationales Warenverzeichnis der UN. — Geringfügige Abweichungen durch Rundungen. — Umrechnung in US-\$ nach den amtlichen Kursen der Bank of China; vgl. IMF, International Financial Statistics.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1981, Hongkong 1982, S. 390; China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, 1983/85, Tabelle 5.

zeigt in der Warenstruktur beim Handel mit *Nahrungsmitteln* (SITC 0+1) den starken Einfluß der günstigen Produktionsentwicklung in der Landwirtschaft: Die Einfuhr von Nahrungsgetreide wurde drastisch gesenkt, jedoch wurden Futtermittel vermehrt importiert. Hingegen exportierte China erstmals große Mengen von Reis, Mais und Soyabohnen. Mehr und mehr traten verarbeitete Nahrungsmittel an die Stelle der früher hauptsächlich ausgeführten Rohprodukte. Allerdings hat die gestiegene Binnennachfrage in letzter Zeit z.B. das Angebot an lebendem Vieh verknappt, was sich u.a. im Export nach Hongkong ungünstig niederschlägt. Auf dem Nahrungs-

mittelsektor dürften sich jedoch noch am ehesten ein steigendes Exportangebot und neue Absatzwege finden lassen.

Bei den *Rohstoffen* (SITC 2+4) zeigen sich ebenfalls Auswirkungen der günstigen Situation in der Landwirtschaft, aber auch der durchgeführten Investitionen. Während die Einfuhren stark verringert wurden (Ausnahmen waren Rohgummi und Holz), konnten Exporterfolge insbesondere bei Ölsaaten sowie bei Textilfasern erzielt werden — wegen gedrückter Preise vor allem durch starke Mengenausweitung.

Die wieder langsam steigende Produktion von Rohöl und erste Erfolge bei Substitutionsprozessen in der Binnenwirtschaft kamen der Ausfuhr von *Mineralöl und Mineralölprodukten* (SITC 3) zugute. Allerdings stand hier — wie auch bei der Ausfuhr von Kohle — das Überangebot am Weltmarkt einer noch stärkeren Ausweitung entgegen. Diese Gruppe erreicht immerhin einen Anteil von 23 bis 24 vH an der Gesamtausfuhr. Eine Mengensteigerung wird sich jedoch bei weiter zunehmendem Inlandsverbrauch in engen Grenzen halten, solange nicht aus der Off-shore Förderung ein sprunghaft steigendes Angebot zur Verfügung steht.

Bei den *chemischen Erzeugnissen* (SITC 5) gab es in den letzten vier Jahren bei Einfuhr und Ausfuhr keine großen Veränderungen. Überdurchschnittlich gesteigert wurde lediglich die Einfuhr von chemischen Düngemitteln sowie verschiedenen Kunststoffen. Für einige pharmazeutische Produkte dürften jedoch günstige Exportchancen bestehen.

Bei *Halbwaren und Produkten der Leichtindustrie* (SITC 6) wird der chinesische Außenhandel durch zwei Untergruppen geprägt: auf der Einfuhrseite durch Eisen- und Stahlerzeugnisse, mit hohen Zuwachsraten und einem Anteil von rund 16 vH (1984) an der Gesamteinfuhr; auf der Ausfuhrseite durch textile Garne und Gewebe, deren Anteil auf 19 vH stieg. Diese Ausfuhren können aufgrund vorhandener Kapazitäten und der Rohstoffsituation sicher zu kostengünstigen Bedingungen weiter gesteigert werden.

Der Handel in der Gruppe *Maschinen und Fahrzeuge* (SITC 7) ist in beiden Richtungen stark ausgeweitet worden, überdurchschnittlich vor allem im Jahr 1984. In dem Anteil von 27 vH bei der Einfuhr kommt vor allem der enorme Modernisierungsbedarf der chinesischen Industrie zum Ausdruck: Fast alle Arten von Werkzeug- und sonstigen Maschinen wurden vermehrt importiert. Die höchsten Zuwachsraten (mit bis zu 240 vH) — bei ins Gewicht fallenden Anteilen — erzielten jedoch Geräte für das Telekommunikations- und Nachrichtenwesen, Büromaschinen und Datenverarbeitungsanlagen, Straßenfahrzeuge sowie elektrische Maschinen und Geräte. Bei allen diesen Einfuhren wollen die Chinesen künftig stärker selektieren und noch mehr Komponenten, Software und Technologien importieren. In Zukunft dürfte vor allem die Einfuhr von Kraftfahrzeugen (1984: 1,2 Mrd. US-\$) stark eingeschränkt werden.

Die chinesische Ausfuhr von Werkzeugmaschinen ist infolge von Qualitätsproblemen seit drei Jahren rückläufig, hingegen konnten sonstige Fahrzeuge, vor allem Fahrräder und Mofas (1984: 460 Mill. US-\$), mit hohen Zuwachsraten exportiert werden. Noch höhere Zuwachsraten (+77 vH bzw. +66 vH) erzielten Geräte der Rundfunk- und Nachrichtentechnik (kleine Radios, Kassettenrekorder u.ä.).

Der Anteil von *sonstigen Enderzeugnissen* (SITC 8) an Einfuhr und Ausfuhr hat sich geringfügig erhöht. Bei der Einfuhr wurde diese Entwicklung vor allem von Meß-, Kontrollgeräten und ähnlichen Apparaten getragen, neuerdings in stärkerem Maße auch von fotografischen und optischen Geräten, Uhren und ähnlichen Geräten. Längerlebige Konsumgüter erlebten vorerst nur einen kurzfristigen Einfuhrschub bei insgesamt geringem Gewicht. Die Fertigwarenausfuhr wird seit Jahren durch die Positionen Bekleidung und Wäsche sowie Schuhe bestimmt, die mit zusammen rund 11 vH der Gesamtausfuhr und einem Wert von 2,9 Mrd. US-\$ (1984) einen bedeutsamen Wirtschaftsfaktor darstellten. Hier liegen zweifellos noch große Ausfuhrreserven, doch stößt China zunehmend auf protektionistische Hemmnisse in den USA und Japan oder ist durch längerfristige Abkommen (EG) gebunden.

Insgesamt gesehen hat China in den letzten zwei Jahren weniger Primärprodukte und wesentlich mehr höherwertige, verarbeitete Waren eingeführt. Bei der Ausfuhr konnten Erlösschmälerungen zum Teil nur durch kräftige Mengensteigerungen aufgefangen werden. Aufgrund des Preisrückgangs bei der Ausfuhr von Agrar- und Mineralölprodukten und der unverändert hohen Einfuhrpreise bei technologie-intensiven Produkten dürften sich die Terms of Trade für China im vergangenen Jahr verschlechtern²⁰.

Die *Länderstruktur* des chinesischen Außenhandels hat sich schon über einen längeren Zeitraum nur geringfügig verändert: Wichtigste Handelspartner waren, geordnet nach dem Umsatz 1984, mit einem gesamten Anteil von fast 66 vH:

	Anteile in vH	Mrd. US-\$
Japan	26,1	14,0
Hongkong	18,4	9,9
USA	12,1	6,5
EG-10	10,3	5,5
Bundesrepublik Deutschland	4,0	2,1
Singapur	2,7	1,5
Kanada	2,6	1,4

Die wichtigsten Handelspartner sind also weiterhin westliche Industrieländer und einige Entwicklungsländer. Die UdSSR ist seit 1984 wieder größter Handelspartner unter den sozialistischen Ländern, sie liegt auf dem achten Platz.

An dieser Länderstruktur dürfte sich auf absehbare Zeit nicht allzuviel ändern. In der Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern besteht ohne Zweifel ein großes Nachfragepotential für höherwertige chinesische Konsumwaren. Doch setzen hier der schwerfällige planwirtschaftliche Rahmen des Handels sowie die Ausrichtung der chinesischen Einfuhr auf modernste Technologie einer Expansion enge Grenzen. So wurde mit der Sowjet-

²⁰ Vgl. Notizen aus der Außenwirtschaft. In: Beijing Rundschau, vom 13.8.1985, S. 31.

Außenhandel der Volksrepublik China nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

	1981	1982	1983	1984	1981	1982	1983	1984
in Mill. US-\$								
	Ausfuhr Chinas				Einfuhr Chinas			
Insgesamt	22 008,8	22 353,2	22 231,9	25 956,7	22 012,3	19 290,3	21 390,7	27 666,7
Sozialistische Länder ¹	1 247,9	1 244,9	1 375,1	1 685,6	1 470,1	1 828,9	1 866,9	2 193,6
darunter: UdSSR	125,2	147,3	321,1	616,5	155,9	249,4	444,4	712,0
Westliche Industrieländer ²	9 700,9	9 592,1	9 417,1	10 853,2	16 437,8	13 331,5	14 658,2	19 222,0
darunter: Japan	4 868,7	4 911,2	4 545,5	5 341,1	6 291,4	3 983,4	5 529,8	8 658,4
USA	1 542,7	1 799,2	1 723,1	2 403,3	4 756,3	4 373,3	2 770,2	4 090,5
EG (10)	2 478,6	2 140,0	2 472,0	2 255,5	2 689,3	2 121,0	3 236,2	3 279,6
darunter: Bundesrepublik Deutschland	854,2	789,3	864,5	802,1	1 366,2	984,9	1 215,7	1 324,5
Entwicklungsländer ³	11 060,1	11 516,1	11 439,7	13 417,9	4 104,4	4 129,9	4 865,7	6 251,0
darunter: Hongkong	5 384,5	5 287,8	5 834,1	6 880,6	1 267,3	1 338,7	1 720,7	3 016,7
in Mill. US-\$								
	Umsatz				Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-)			
Insgesamt	44 021,1	41 643,5	43 622,6	53 623,4	-3,5	3 62,9	841,2	-1 710,0
Sozialistische Länder ¹	2 718,0	3 073,8	3 242,0	3 879,2	-222,2	-584,0	-491,8	-508,0
darunter: UdSSR	281,1	396,7	765,5	1 328,5	-0,7	-102,1	-123,3	-95,5
Westliche Industrieländer ²	26 138,7	22 923,6	24 075,3	30 075,2	-6 736,9	-3 739,4	-5 241,1	-8368,8
darunter: Japan	11 160,1	8 894,6	10 075,3	13 999,5	-1 422,7	927,8	-984,3	-3 317,3
USA	6 299,0	6 172,5	4 493,3	6 493,8	-3 213,6	-2 574,1	-1 047,1	-1 687,2
EG (10)	5 167,9	4 261,0	5 708,2	5 535,1	-210,7	19,0	-764,2	-1 024,1
darunter: Bundesrepublik Deutschland	2 220,4	1 774,2	2 080,2	2 126,6	-512,0	-195,6	-351,2	-522,4
Entwicklungsländer ³	15 164,5	15 646,0	16 305,4	19 668,9	6 955,7	7 386,2	6 574,0	7 166,9
darunter: Hongkong	6 651,8	6 626,5	7 554,8	9 897,3	4 117,2	3 949,1	4 113,4	3 863,9
insgesamt = 100								
	Ausfuhr				Einfuhr			
Sozialistische Länder ¹	5,7	5,6	6,2	6,5	6,7	9,5	8,7	7,9
darunter: UdSSR	0,6	0,7	1,4	2,4	0,7	1,3	2,1	2,6
Westliche Industrieländer ²	44,0	42,9	42,4	41,8	74,7	69,1	68,5	69,5
darunter: Japan	22,1	22,0	20,4	20,6	28,6	20,7	25,9	31,3
USA	7,0	8,0	7,8	9,3	21,6	22,7	13,0	14,8
EG (10)	11,3	9,6	11,1	8,7	12,2	11,0	15,1	11,9
darunter: Bundesrepublik Deutschland	3,9	3,5	3,9	3,1	6,2	5,1	5,7	4,8
Entwicklungsländer ³	50,3	51,5	51,5	51,7	18,6	21,4	22,7	22,6
darunter: Hongkong	24,5	23,7	26,2	26,5	5,8	6,9	8,0	10,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH								
	Ausfuhr				Einfuhr			
Insgesamt	-	1,6	-0,5	16,8	-	-12,4	10,9	29,3
Sozialistische Länder ¹	-	-0,2	10,5	22,6	-	24,5	2,1	17,5
darunter: UdSSR	-	17,6	117,8	92,0	-	59,9	78,2	60,2
Westliche Industrieländer ²	-	-1,1	-1,8	15,3	-	-18,9	9,9	31,1
darunter: Japan	-	0,9	-7,4	17,5	-	-36,7	38,8	56,6
USA	-	16,6	-4,2	39,5	-	-8,1	-36,6	47,7
EG (10)	-	-13,7	15,5	-8,7	-	21,1	52,6	1,3
darunter: Bundesrepublik Deutschland	-	-1,6	9,5	-7,2	-	-27,9	23,4	8,9
Entwicklungsländer ³	-	4,1	-0,7	17,3	-	0,6	17,8	28,5
darunter: Hongkong	-	-1,8	10,3	17,9	-	5,6	28,5	75,3

Anmerkungen: Ausfuhr = fob, Einfuhr = cif. — ¹ RGW-Länder einschließlich Kuba, sowie Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien. — ² OECD-Länder einschließlich Neuseeland. — ³ Alle übrigen Länder, die nicht zu Gruppe 1 oder 2 gehören.

Quellen: Statistical Yearbook of China 1983, Hongkong 1983, S. 407 ff.; China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, Vierteljahresshette 1983/85, Tabelle 4.

union bis 1990 lediglich die Rekonstruktion von 17 Altanlagen und der Neubau von sieben Fabriken vereinbart. China ist nicht mehr so stark auf Rohstofflieferungen aus dieser Ländergruppe angewiesen wie in den fünfziger und sechziger Jahren. Es bleibt abzuwarten, ob China gegenüber dieser Gruppe ständig einen Einfuhrüberschuß hinnimmt. Auch bei einer plangerechten Ausweitung des Handels mit den sozialistischen Ländern, mit denen bisher längerfristige Abkommen getroffen worden sind (UdSSR, DDR, Polen, Ungarn, CSSR), würde der Anteil dieser Gruppe von derzeit 7 vH allenfalls geringfügig steigen. Der Handel mit Afrika und Lateinamerika konnte in den letzten Jahren nur mäßig ausgeweitet werden, hier erzielte China jedoch regelmäßig größere Überschüsse.

Ausblick

Die besonders expansiven Exportmärkte Chinas waren in den letzten Jahren der Nahe Osten sowie Süd- und Südostasien. Doch sind nun auch hier die Ausfuhren zuletzt nur noch wenig gewachsen. Die Wiederaufnahme des Direkthandels mit Indonesien dürfte zum Teil nur eine Verlagerung des bisherigen Handels über Singapur bedeuten. Der Warenverkehr mit den westlichen Industrieländern (vor allem Japan, USA und Bundesrepublik Deutschland) ist ständig defizitär. Eine Ausweitung der Exporte in diese Ländergruppe bedarf weiterhin großer Anstrengungen im Hinblick auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Einhaltung der Lieferfristen sowie des Marketings. Zum Teil setzt der Protektionismus der Industrieländer bei „sensiblen Produkten“ diesen Anstrengungen Grenzen. Deshalb kommt es künftig vor allem auf die Diversifizierung des Exportangebots an; dies soll eines der Hauptziele des 1986 beginnenden 7. Fünfjahrplans werden.

Mittelfristig wird China nicht umhin können, sich stärker als bisher zu verschulden. Die Voraussetzungen hierfür sind aus Gläubigersicht nicht ungünstig. Die Volksrepublik besitzt in der internationalen Finanzwelt einen guten Ruf. Die Netto-Verschuldung betrug gegen Ende 1984 knapp 3 Mrd. US-\$, die Schuldendienstquote — Zinsen und Tilgungen bezogen auf den Export von Gütern und Diensten — liegt in diesem Jahr unter 5 vH.

Im laufenden Jahr könnte das Handelsbilanzdefizit Chinas 12 Mrd. US-\$ übersteigen. In einer ähnlichen Situation zu Beginn der achtziger Jahre hatte die Volksrepublik hauptsächlich administrativ auf das Defizit reagiert, den Import gebremst — vor allem bei Investitionsgütereinfuhren — und zum Teil auch Aufträge storniert. Eine Wiederholung dieser Politik würde die ausländischen Geschäftspartner stark verunsichern. Die Kooperation im technologischen Bereich, die eine der Säulen von Chinas Reformpolitik ist, könnte einer zweiten Belastung dieser Art erliegen. Dies wird auch von China gesehen. Es ist daher zu vermuten, daß die jüngsten Einfuhrbeschränkungen nicht der Auftakt zu größeren Eingriffen in die Außenwirtschaft sind, die lediglich Rückschritte bei den Reformen bringen und die Gefährdung der Wachstums-, Struktur- und Beschäftigungsziele bedeuten würde. Vielmehr dürfte die außenwirtschaftliche Anpassung über eine Fortsetzung der Abwertungspolitik gesucht werden. Das Tempo wird unter Abwägung der notwendigen Erhaltung der außenwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und der Einflüsse des inflationären Preisanstiegs auf den Binnenmärkten bestimmt werden müssen. Daneben wird aber vermutlich mittelfristig auch die Verschuldung zunehmen. Sie gäbe der Volksrepublik die Möglichkeit, ihre Wachstumsziele weiter zu verfolgen und notwendige Strukturveränderungen zugunsten des Exports rascher durchzuführen.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger** — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes. Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer · 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Gespaltene Baukonjunktur. Bearbeitet von Jochen A. Hübener. —

Chinas Defizit im Außenhandel. Auf dem Weg zu größerer Verschuldung? Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.